



# Schlaf-Kraftwerk

Energie sparen und Umwelteinflüsse reduzieren ist für Hotels schon aus ökonomischen Gründen immer wichtiger. Das traditionsreiche „Muottas Muragl“ bei St. Moritz ist „das erste Plusenergiehotel im Alpenraum“. Das haben wir uns mal angesehen.

**K**eine Frage, ökologisch korrekter wäre die Bahnreise nach Pontresina gewesen, aber sie hätte über neun Stunden gedauert. Der halbe sonnige Oktobertag nur für die Anreise – also Autoanreise. Ein kleiner fauler Kompromiss. Aus vielen kleinen Kompromissen aber wird ein großer Mist.

Dies gilt für Privathaushalte ebenso wie für Gewerbe und Tourismusindustrie. Und die wächst und wächst und wächst. Transport, Unterkunft, Verpflegung und Freizeit der jährlich fast eine Milliarde Reisenden verbrauchen gigantische Ressourcen. Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit rücken immer mehr ins Visier. Die Region Engadin St. Moritz denkt in größeren Dimensionen und will fossile Energieträger „langfris-

tig“ durch umweltfreundliche Energie ersetzen, so das schon 2002 beschlossene Projekt „Clean Energy“. Damit es die Einwohner und Urlauber jederzeit warm haben, werden pro Jahr über 40.000.000 Liter Heizöl verbrannt. Das entspricht mindestens 1.000 großen Tanklastwagen: hintereinander gereiht eine Kolonne von 14 Kilometern.

Das erste Alpenhotel, das mehr Energie produziert, als es verbraucht, das „Muottas Muragl“, liegt auf 2.456 Metern. Das kann für höhensensible Gäste ein Fluch sein: Man ist leicht kurzatmig, hat unruhigen Schlaf und erhöhten Puls. Das traditionsreiche, letztes Jahr neu eröffnete Hotel auf dem gleichnamigen Berg ist kein schmuckloser Technikkasten, sondern ein ansprechender Mix

aus modern-kubisch und nostalgisch-alpin, natürlich inklusive obligatorischem Hirschgeweih an der Wand.

Beim Chillen auf der großzügigen Panoramaterasse blickt man auf eine grandiose Kulisse aus Drei- und Viertausendern, vom Piz Palü über den Piz Bernina bis zu den funkelnden Engadiner Seen. Der Berg weist die zweithöchste Sonnenscheindauer der Schweiz auf, da lag eines auf der Hand: Solarenergie. Ein Großteil der gewonnenen nonfossilen Energie aber ist „second hand“. Sie wird aus der Abwärme von Kühlaggregaten, Küche und Bergbahnbetrieb gewonnen.

Die Sonnenkollektoren produzieren rund 50.000 Kilowattstunden pro Jahr. Zusammen mit 100.000 Kilowattstunden aus der Photovoltaik-Anlage kommt



- 1 Die Engadiner Seenkette ist Teil des ...
- 2 ... Panoramas, das man vom Sonnendeck des „Muottas Muragl“ genießt
- 3 Neo-alpiner Schick mit Hirsch und Zirbe
- 4 Die Bergbahn produziert auch Solarstrom

mes kostet umgerechnet 40 Euro) notorisch hyperventilieren. Günstiger ist es im „Scatla pront'a manger“ in einem futuristischen Holz-Glas-Würfel.

Opulenter und teurer geht es beim – diesen Neologismus gönnen sich die Schweizer – „Mountain Dining“ im Panoramarestaurant zu. Dazu gibt es spektakulären Sonnenuntergang zum Aperitif und Alpenglügen fortissimo zum Menü, der famos sortierte Weinkeller steuert passende Tropfen bei. Zwar gehört das „Muottas Muragl“ zu den Romantik-Hotels, aber das Romantische kommt nie plüschig, sondern aufgeräumt und reduziert-kantig daher.

Kantig tritt bei unserem Besuch auch das Personal im Restaurant, auf der Terrasse und an der Rezeption auf. Da gerät, was lässig-locker wirken soll, zum unhöflich-forschen Umgang.

Vermissen wird mancher eine Sauna. Schwitzen mit Breitwandbergblick würde sicher viele Bergfreunde beglücken. Na, ja, die Dinger verbrauchen Energie. Man kann sie aber sparsam anlegen wie beispielsweise das Wagrain Hotel „Edelweiß“. Dessen neuer Spa verbraucht dank Erdwärme, Energierückgewinnung und bester Isolierung 75 Prozent weniger fossile Energie als konventionelle Anlagen

Blieben wir beim Thema Wärme. Was tut man auf dem Berg, außer stundenlang ins Engadiner Gipfeltheater und ab und an über den Rand des Weinglases zu blinzeln? Wandern.

Das erste Oktoberwochenende geht in die Annalen ein. Sonne. Sonne. Sonne. Blauer Himmel, keine Wolke. Da wird die sehr entspannte Panoramawandlung auf dem Höhenweg zur sieben Kilometer entfernten „Alp Languard“ zum spätsommerlichen Vergnügen. Erst zieht sich der Pfad eine kahle Flanke entlang, später durch Lärchen, Föhren- und Zirbenwälder – stets den blitzblanken Piz Buin im Blick.

Endstation des Bergspaziergangs ohne nennenswerte Steigungen ist die



da eine Energiemenge zusammen, die dem Jahresverbrauch von 100 Durchschnittshaushalten entspricht.

Zudem wird die Erdwärme im felsigen Untergrund angezapft – 16 Sonden holen Energie aus 200 Meter Tiefe. Wird mehr Sonnenenergie produziert, als Hotel, Gastronomie und Bergstation verbrauchen, speichert man den Überschuss über die Sonden im Erdreich. Die vor 104 Jahren eröffnete Standseilbahn ist auch auf dem Ökotrip. Das Ende der 2,2 Kilometer langen Trasse, die 700 Höhenmeter überwindet, ist auf dem letzten Stück flankiert von hocheffizienten Photovoltaik-Platten.

Energiesparend ist die Innengestaltung des Hotels. Wärmespeichernde Materialien bunkern durch Fenster einfallende Sonnenenergie. Wer nun Hightech-Faser-Platten befürchtet, liegt falsch. Zirbenholz verleiht den 16 Gästezimmern nicht nur ein warm-naturnahes Ambiente und angenehme Haptik, sondern auch einen kernigen Duft.

Positiver Nebeneffekt: Die ätherischen Öle der knorrigen Bäume senken den Herzschlag der Schlafenden. Das ist gut für den Puls von Besuchern aus dem Euro-Raum, die angesichts der hohen Preise (Wiener Schnitzel mit Pom-

„Alp Languard“, die eine hervorragende Gulaschsuppe macht. Im Languard-Tal lebt eine große Gruppe von Steinböcken, die man mit etwas Glück auch vom Sessellift, der uns ins Tal zurückbringt, beobachten kann.

Zur Not tut's auch ein Murmeltier. Die übrigens nutzen ebenfalls die Erdwärme: Sie treiben beim Bau ihrer Höhlen bis zu 70 Meter tiefe Tunnel ins warme Erdreich, reduzieren während des Winterschlafs den Puls um 80 Prozent und kommen mit zwei Atemzügen pro Minute aus. Konsequenter reduzierter CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Da können wir Menschen uns ein Vorbild nehmen.

*Text: Peter Pfänder*

#### SERVICE

**Muottas Muragl** Talseitige Zimmer mit Gipfelblick reservieren! Ab der 2. Nacht sind hier und in 90 Hotels die Bergbahnen von Engadin St. Moritz, ÖPNV und Rhätische Bahn inklusive. Samedan, Schweiz. DZ/F ab 180 €. Tel. +41/81/ 8 42 82 32  
[www.muottasmuragl.ch](http://www.muottasmuragl.ch)  
[www.engadin.stmoritz.ch](http://www.engadin.stmoritz.ch)  
 Infos zum Energiespar-Spa im Wagrain Hotel „Edelweiß“: [www.mein-edelweiss.at](http://www.mein-edelweiss.at)